

Der Tag, an dem ich meine Aura fotografierte

Ein Erlebnistrip zur Grenzenlos-Messe

HOFHEIM (teko) – Mit der Esoterik ist es ja so eine Sache. Die einen halten alles Esoterische für abgehobenen Humbug, die anderen finden durch esoterische Themen Erfüllung, Ausgeglichenheit, Weisheit und Gesundheit.

Wie es sich für einen anständigen Journalisten gehört, befand ich mich mit meiner Einstellung objektiv in der Mitte, als ich mich am Wochenende auf den Weg zur Grenzenlos-Messe in der Stadthalle machte. Naja okay, sagen wir, ich bemühte mich um Objektivität. Auf der Strecke vom Parkplatz zum Eingang schob ich die Gedanken an Astrologie-Hotlines für 3,99 Euro pro Minute, charismatisch-exzentrische TV-Kartenleger und Kirmes-Kristallkugelerfahrungen sowie einschaltquotenfördernde Rückführungen beiseite. Auch die an eine ehemalige Seminarkollegin, die vor einer Prüfung die bösen Geister aus dem Raum tanzte und ihre Entscheidungen sorgfältig auspendelte.

„Lass Dich einfach drauf ein“, dachte ich bei mir und verdrängte mein Wissensjournalismusstudium, das auf „Fakten, Fakten, Fakten“ pochte. Also stiefelte ich an den schamanischen Tänzerinnen vorbei in die Halle und ließ mich überraschen. Und überrascht wurde ich wirklich...

Spirit und Heilen

Ich startete einen ersten vorsichtigen Rundgang durch die Messerräume. Meditationsmusik und Klangschalen-Gongs mischten sich mit angeregten Unterhaltungsgesprächen, während mir Räucherstäbchenduft in die Nase stieg. So weit, so gut – das hatte ich erwartet.

Ich schlenderte an den unterschiedlichsten Ständen vorbei, um mir einen Über-

blick zu verschaffen. Neben Schmuckständen und Verkäufern von Meditationskissen, esoterischer Kunst, Literatur, Steinen, Essenzen und Amuletten, erwarteten mich vor allem Aussteller, die den Fokus auf die Gesundheit legten. Kein Wunder, lautete das Motto der Messe in diesem Jahr doch „Spirit und Heilen“. Das breit gefächerte Angebot reichte vom Chi-Pointer – einem Akupunkturstimulator zur Selbstanwendung – Microalgen und Blütenessenzen, einem Ultraschall-Gerät zur Körperkonturierung und geistiger Wirbelsäulenbegrädigung über Störfeldbeseitigung, Bio-transmitter, Reiki und Wohnenergie, bis hin zur Shiatsu-massage, Iris- und Pulsdiagnose und vielen Beratungen und Coachingsangeboten.

Vieles konnte man direkt vor Ort testen. Natürlich war ich auch selbst neugierig und wollte mich nicht nur informieren, sondern auch ausprobieren. Ein bisschen zögerlich stand ich vor dem Stand rund um bioenergetische Meditation nach Viktor Philippi und sah mir die Messebesucher an, die auf Stühlen saßen und von den Standbetreibern an verschiedenen Stellen mit den Händen berührt wurden. Hm, nee, doch nicht, ich traue mich nicht, musste ich mir eingestehen, latschte eine weitere Runde durch die Stadthalle, um wenig später wieder vor dem Stand zu landen. Ein Mitarbeiter fackelte nicht lange und ermunterte mich es einfach auszuprobieren.

Biomeditation

Anto Pejic erklärte mir, was er tun und an welchen Stellen er mich berühren wird, und dass ich einfach meine Augen schließen und die Gedanken fließen lassen soll. Gesagt, getan. „Eine Medita-



Abtauchen in neue Welten konnte man bei der Grenzenlos-Messe in der Stadthalle. Foto: teko

tionssitzung dauert normalerweise eine Stunde. Durch das Auflegen der Hände fließen Energien in den Körper. Sie lösen energetische Blockaden auf, die Selbstheilungskräfte werden angeregt und das Immunsystem, das Nervensystem und der Stoffwechsel gestärkt“, erklärt mir später Bioenergetikerin Marita Hanselmann Sinn und Zweck der Meditation. Das soll nicht nur bei physischen Problemen helfen, sondern auch bei Stress, Ängsten und innerer Unruhe.

Denn jedes Symptom sei quasi ein Hilfeschild des Körpers, dass etwas nicht stimmt. Sie zu unterdrücken helfe auf Dauer nicht. Die Ursache müsse gefunden werden. „Wichtig ist, wir heilen nicht, wir lösen nur Blockaden auf. Mit Biomeditation bekämpft man nicht die Krankheit, sondern stärkt die Gesundheit. Wenn die Gesundheit gestärkt ist, gehen auch die Krankheiten von alleine“, so Marita Hanselmann, „deshalb ist die Biomeditation eine gute Ergänzung zur Schulmedizin, in dem sie dem Menschen hilft sich selbst zu helfen.“ Wie

ein Einzelner auf die bioenergetische Meditation reagiere, sei ganz unterschiedlich. „Manche Menschen bemerken nicht sofort etwas, andere spüren zum Beispiel leichtes Kribbeln, Wärme, Kälte oder ein Ziehen“, so die Biosens. Zumindest letzteres kann ich bestätigen. Zwar habe ich anfangs nichts gespürt außer angenehmer Wärme durch die Hand, aber als die Hände des Biosens in Kopfnähe kamen, fühlte ich ein sehr deutliches Ziehen und sah helle Farben. Natürlich fragte ich später Expertin Hanselmann, was das zu bedeuten hat. Wahrscheinlich hätte sich gerade in einer bestimmten Region eine Blockade gelöst, in der ich Probleme hatte, sagt sie. Was das ist, verrate ich natürlich nicht, aber Probleme hatte ich da wirklich. Verblüffend.

Aurafotografie

Bioenergetisch gestärkt machte ich mich auf zur nächsten Station. Ich guckte mir die Aurafotografie aus. Ich wollte mehr wissen über die Bilder, die am Stand auslagen. Die Polaroids zeigten

Menschen mit unterschiedlich farbigen Wolken um ihren Kopf. Das machte mich neugierig.

Ich setzte mich auf den Stuhl vor die Kamera, legte meine beiden Hände auf zwei spezielle Vorrichtungen, die mit der Kamera verbunden sind. „Sie messen elektrische Potenziale der Hand, ähnlich wie bei einem Lügendetektor. Ein Chip in der Kamera, der durch aurasichtige Menschen quasi geeicht wurde, rechnet diese Impulse in Farben um, die man auf dem Foto sehen kann“, erklärt Henning Münther, während er meine Aura fotografiert. Sie ist grünlich mit einem blauen Schleier und auf der einen Seite deutlich dicker als auf der anderen.

Was das zu bedeuten hat, erklärt mir die Psychologin Nicole Marien, die die Auswertung der Bilder übernimmt. „Je geschlossener, je klarer und heller eine Aura ist, desto ausgewogener ist der energetische Zustand“, sagt sie. „Erfahrungen, Erlebnisse und Schicksalsschläge prägen und wirken auch in das aurische Feld. Mit der Aurafotografie wurde eine

Technik entwickelt, die das, was aurasichtige Menschen – die es schon immer gab – sehen können, für alle sichtbar macht.“

Natürlich sei die eigentliche Aura in ihren Farben und Formen deutlich vielschichtiger als das, was auf den Bildern zu sehen sei, aber man könne dennoch Einiges daraus ableiten. Und so erzählt sie mir Dinge über mich, meinen Charakter und meine Persönlichkeitsentwicklung im Laufe der letzten Jahre und Sachen, die mich hemmen und blockieren. Und sie hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Lustigerweise nennt sie die gleiche Region, in der es Probleme gibt, die vorher schon in der Biomeditation angesprochen wurde.

Anhand des Aurafotos und der Ist-Situation können dann individuelle Schritte eingeleitet werden, um an den Schwierigkeiten zu arbeiten.

Kartenlegen

Mit dem Aurafoto in der Hand mache ich mich jedoch erstmal auf zu meiner nächsten Station am Stand von Joachim Seelmann und Sylvia Bieber. Schon mehrfach bin ich daran vorbeigekommen und habe heimlich zum Tisch gelinst, an dem Sylvia Bieber die Karten legt, „unter Coachinggesichtspunkten“, wie mir ein Plakat verrät. Dabei kommt sie ganz ohne Samtvorhänge, künstlichen Sternenhimmel und lange Lockenmähe aus. „Die Karten sind eine gute Möglichkeit dem Klienten Informationen über den Ist-Zustand zu bieten, die sonst im Unbewussten liegen“, erklärt Mentaltrainer und Ausbilder Joachim Seelmann. Die Probleme und Verstrickungen werden mit Hilfe der Karten offengelegt und dann als Grundlage für ein Coaching genommen, in dem der

Klient seine Schwierigkeiten konkretisieren und Wege heraus finden soll.

„Zukunftsprognosen sind bei uns kein Thema“, betont Sylvia Bieber, als sie mit dem Kartenlegen beginnt. „Bei einer Zukunftsprognose könnte man sich auf die möglicherweise negative Aussicht versteifen, und das wirkt dann wie eine sich selbst erfüllende Prophezeiung. Doch mit jeder neuen Entscheidung verändert sich der eigene Weg. Man hat es selbst in der Hand. Wir wollen nicht, dass die Menschen aus der Eigenverantwortung rausgehen, sondern wollen sie zu eigenverantwortlichem Handeln führen“, so Joachim Seelmann.

Doch auch auf meinen aktuellen Ist-Zustand bin ich sehr gespannt und bekomme überraschend konkrete Angaben. Person x nimmt zu viel Platz in meinem Leben ein und blockiert y und z. Und Angst 1, 2 und 3 sorgen dafür, dass ich aus der Problematik nicht herauskomme. Stimmt! „Oft ist den Klienten nicht klar, wo die Ursachen für die Probleme liegen und was als Erstes bearbeitet werden muss, damit ein Dominoeffekt entsteht und sich alles nach und nach auflöst“, so Seelmann. Mein Stein des Anstoßes liegt klar auf der Hand oder besser auf dem Tisch in den Karten.

Mit viel Stoff zum Nachdenken gehe ich nach Hause. Auch neue Erfahrungen habe ich als Souvenirs mitgenommen und vor allem die Erkenntnis, dass die Welt der Esoterik in vielen Fällen nicht so abgehoben ist, wie ich mir das vorgestellt habe und ein kleiner Messe-Ausflug oder Erlebnistrip auch für Nichtesoteriker durchaus interessant sein kann. Und jetzt klebe ich meine „Aura 2011“ ins Fotoalbum. Mal schauen, wie sie nächstes Jahr aussieht.

Erste Highland Games des Stadtteils

Wildsachsen feiert Kerb

WILDSACHSEN (red) – Wildsachsen feiert wieder Kerb! Die Kerbegesellschaft „Monika“ Wildsachsen e.V. freut sich auch zur diesjährigen Kerb wieder auf ein volles Programm, das sich in der Zeit vom 22. bis 26. September in und um die Wildsachsenhalle herum abspielen wird.

Die Festivitäten beginnen am Donnerstag, 22. September, um 20 Uhr mit der traditionellen Ausgrabung der Kerb.

Am Freitag, 23. September, wird ab 15 Uhr der Kerbplatz geöffnet sein und um 16.30 Uhr der Kerbbaum geschmückt und aufgestellt.

Weiter geht es um 17 Uhr mit einer Kinderdisco mit DJ Darius.

Ab 21 Uhr beginnt die „Be White Party“ mit dem „Tollha.us on Tour“-DJ Mathias.

Alle, die komplett in weißer Kleidung erscheinen, zahlen nur den halben Eintrittspreis.

Am Samstag, 24. September, geht es wieder rund im Ort, wenn sich ab 15 Uhr der Kerbbaumzug, der in diesem

Jahr unter das Motto „20 Jahre Kerb“ gestellt wurde, durch Wildsachsen schlängelt. Während des Umzugs wird auch der Gickelschlag durchgeführt. In diesem Jahr soll die schönste Zugnummer prämiert werden. Die Prämierung erfolgt dann am Sonntag. Unter allen Teilnehmern, die einen Stimmtettel abgeben, wird ein kleines Präsent verlost.

Im Anschluss, gegen 17 Uhr, beginnen die ersten Wildsächser Highland Games.

Ab 21 Uhr geht der Kerbentanz mit der Band „Die Schoppeschlepper – Jazz und Jux aus Hessen“ los. Mit den Schoppeschleppern konnte eine echte hessische Kultband, die unter anderem regelmäßig beim Hessentag auftritt, zur Kerb eingeladen werden.

Am Sonntag, 25. September, macht der Kerbegottesdienst um 10.30 Uhr in der Kirche zu Wildsachsen den Anfang. Im fliegenden Wechsel geht es dann nach Neben- an zum Frühschoppen (ab 11

Uhr) in der Wildsachsenhalle, bei dem traditionell die „Heftricher Dorfmusikanten“ musikalisch für Stimmung sorgen. Während des Frühschoppens erfolgt dann auch die Prämierung der schönsten Zugnummer vom Kerbeumzug.

Ab 13 Uhr findet die Kinderbelustigung der evangelischen Kirche im Kirchgarten statt.

Die Kaffee- und Kuchentheke ist ab 15 Uhr geöffnet.

Den Abschluss bildet am 26. September der Kerbemontag, der mit Eröffnung des Kerbplatzes um 16 Uhr beginnt. Das große Finale startet am frühen Abend um 18 Uhr mit der Kerberverlosung. Hier werden wieder viele Preise verlost. Um 20 Uhr wird die Kerb 2011 von den Kerbeur-schen und -mädchen mit einem Trauerzug feierlich zu Grabe getragen.

Während der Kerb gibt es ab Freitag eine Fotoausstellung des Heimat- und Geschichtsvereins zum Thema „Kerb in Wildsachsen“ in der Wildsachsenhalle.

Pfarrer Krull verabschiedet sich

DIEDENBERGEN (red) – Am 25. September findet um 14 Uhr ein Festgottesdienst in der Evangelischen Kirche in Diedenbergen statt. Daher entfällt der Gottesdienst am Vormittag.

Pfarrer Krull verabschiedet sich mit diesem Gottesdienst von der Gemeinde.

An der Gestaltung des festlichen Gottesdienstes sind, neben dem Kirchenvorstand, Propst Dr. Sigurd Rink, der Männergesangsverein „Froh-sinn Diedenbergen“ sowie Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtungen beteiligt. Liturgie und Predigt werden von Pfarrer Krull gehalten.

Anschließend findet im Gemeindehaus ein Empfang statt, wo sich jeder persönlich von ihm verabschieden kann.

BEILAGENHINWEIS

In der heutigen Ausgabe der Hofheimer Zeitung liegen Prospekte von Tropica, Möbel Fischer, Autohaus Kaufmann und Media Markt bei, um deren Beachtung wir bitten.

Von Liebe und Leidenschaft

Konzert des KammerChors Hofheim

HOFHEIM (red) – „Lasciate mi morire“ – lasst mich sterben. So singt die schöne, aber aus Einsamkeit traurige Arianna (Ariadne) in ihrem berühmten Lamento aus der gleichnamigen Oper von Claudio Monteverdi. Unter diesem Motto lädt der KammerChor Hofheim unter der Leitung von Hans-Georg Dechance am Sonntag, 25. September, um 17 Uhr in die Johanneskirche Hofheim zu einem Konzert mit Musik aus der Zeit um 1600 ein. Vorge-stellt werden Chorlieder italienischer Komponisten für kleines Vokalensemble – genannt „Madrigale“. „Gestorben“ wird in diesen Stücken aus Liebe, Leidenschaft oder auch unerfüllter Liebe.

Circa 100 Kilometer von Hofheims jüngster Partnerstadt Buccino entfernt, irgendwo zwischen Potenza und Bari, liegt der Ort Venosa. Man versetze sich in das Jahr 1560: Don Carlo, Sohn des Fürsten von Venosa, wird in eines der der nobelsten Häuser im Königreich hineingeboren. Später erweist

er sich als musikalisches Talent, wird Virtuose auf der Laute und gründet seine eigene Musikakademie. Der erwähnte Aristokrat frönt im geschützten Raum seiner Leidenschaft, bis plötzlich für ihn der „Ernst des Lebens“ beginnt und er nach dem Tod seines Bruders dessen Regierungsamt übernehmen muss. Er heiratet standesgemäß und wird Vater zweier Kinder. Vier Jahre später bringt er seine Ehefrau aus Eifersucht um. Vor dem Hintergrund seelischer Qualen, die ihm sein fortan unglückliches Privatleben beschert, schreibt er am Ende seines relativ kurzen Lebens Lieder für fünfstimmiges Vokalensemble, in denen er die harmonische Entwicklung des späten 19. Jahrhunderts vorweg nimmt. Heute gehören die Madrigale von Don Carlo Gesualdo di Venosa zurecht zu den ungewöhnlichsten Werken der Musikgeschichte. Sigismondo D'India, Luca Marenzio und Claudio Monteverdi weisen zwar eine weniger spektakuläre Vita auf,

schufen aber auch hochwertige und farbige Kompositionen. Das Madrigal ist quasi die Popmusik des 16. und 17. Jahrhunderts. Man traf sich, trank und sang zusammen, in höheren Kreisen gerne auch extra beauftragte Kompositionen von renommierten Musikern der Zeit. Oftmals in Aufführungen folgender Jahrhunderte ihrer Lebendigkeit beraubt und missverstanden sind die Madrigale ein bisschen aus dem Blickfeld geraten. Um dies zu ändern, stellt der KammerChor eine stattliche Zahl von „Perlen der Unterhaltung“ um 1600 am 25. September in der Johanneskirche vor.

Der Eintritt zum Konzert, das die Musikschule Hofheim – Akademie veranstaltet, kostet im Vorverkauf bei den Hofheimer Buchhandlungen Tolksdorf, Wilhelmstraße, und Am Alten Rathaus, Hauptstraße, 13/sechs Euro und an der Abendkasse 15/sechs Euro. Kinder bis zwölf Jahren haben in Begleitung Erwachsener freien Eintritt.